

Alter Stollen liefert Strom und Wasser

In Nassereith entsteht heuer rund um den Wendelinstollen ein Trinkwasserkraftwerk, das bis zu 170 Haushalte versorgen kann.

Nassereith – Trinkwasserkraftwerke gibt es im Land bereits einige. Jenes aber, das in den kommenden Monaten rund um den Nassereither Wendelinstollen entstehen wird, sucht doch seinesgleichen. Denn 170 bis 200 Sekundenliter strömen das ganze Jahr über aus dem Mundloch des alten Bergmannsstollens. Es handelt sich um bestes Bergwasser, das sechs bis sieben Jahre durch den Fels gesickert war. Das Fernpassdorf nutzt davon nur 20 Sekundenliter als Trinkwasser. Heute beginnen die Arbeiten zum Trinkwasserkraftwerk, das sich die Gemeinde gut 850.000 Euro netto kosten lassen wird. Dafür soll es bereits ab November jährlich 700.000 Kilowattstunden (0,7 GWh) liefern. „Das entspricht etwa 170 Haushalten“, zeigt sich Bürgermeister Herbert Kröll erfreut.

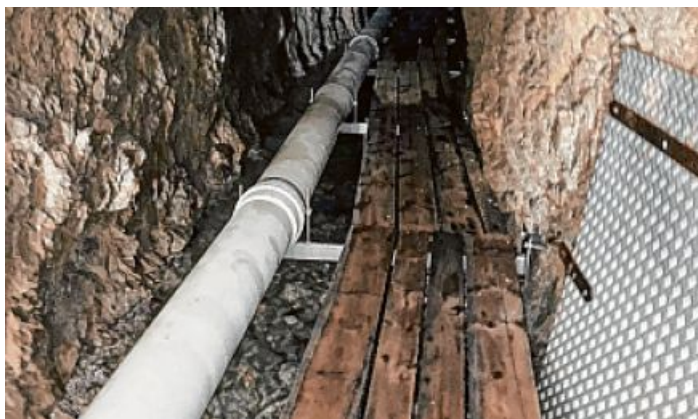
Vor gut zehn Jahren war die Wasserversorgungsanlage Wendelinstollen errichtet worden. Deren Wasserfassung passiert weit drinnen im Berg. Seit Langem wird

mit der Nutzung des übrigen Wasserflusses spekuliert.

Viele Jahre wurde geplant. Am 28. Jänner war es so weit: Kröll hielt den Bescheid in den Händen. „60.000 bis 80.000 Euro“ hatte die Gemeinde laut BM Kröll in Gutachten und Planungen investiert. Nun soll das Wasser knapp vor dem Stollenausgang gefasst, durch eine 800 Meter lange Druckwasserleitung geschickt und dann abgearbeitet werden.

Kröll sieht einige Vorteile: Es sind kaum Eingriffe notwendig, weshalb rasch gebaut werden könne. Dazu kommt das Wasser ohne Feinteile: Dadurch würden „die Turbinen praktisch kaum abgenutzt – die laufen 100 Jahre“. Einmal im Jahr werde es für einige Stunden eine Wartung geben. Kröll wurde erklärt, dass sich das Kraftwerk „innen 13 Jahren amortisiert“.

Der oppositionelle GR Stefan Schönherr sieht Krölls Ansatz jedoch zu optimistisch. Schönherr hat an einen Finanzierungshorizont von 23 Jahren errechnet. (pascal)



Durch den aufgelassenen Wendelinstollen führt bereits eine Trinkwasserleitung. Jetzt wird das restliche Wasser für Strom genutzt. Foto: Herbert Kröll

VVT-Regiotax schließt die „letzte Meile“

Sellrain – Ab heute Dienstag wird zwischen den Gemeinden Oberperfuss, Sellrain und Grinzens 14-mal pro Tag ein neuer Kleinbus unterwegs sein. Damit setzt der VVT gemeinsam mit den Gemeinden einen lang gehegten Wunsch der Bevölkerung um. Das Regiotax wird im Stundentakt zwischen den Gemeinden unterwegs sein, mit wenigen Abweichungen aufgrund von Anschlusssicherungen an andere Regiotaxlinien. Von halb sechs am Morgen bis halb acht am Abend sind die Bürger der drei Gemeinden

mit dem neuen Öffi-Angebot noch mobiler. „Das neue Regiotax ist ein Ostergeschenk, das sich die vielen engagierten Projektbeteiligten durch die gelungene gemeindeübergreifende Zusammenarbeit selbst machen. Dieses neue Angebot ist hier am Eingang ins Sellrintal die optimale Lösung, um auch die Ortsteile an das öffentliche Verkehrsnetz anzuschließen, die mit einem großen Bus nicht erreichbar wären. So schließen wir hier die berühmte letzte Meile“, freut sich LHStv. Ingrid Felipe. (TT)

Todesfälle

In **Trins**: Georg Hilber, 84 Jahre. In **Kirchbichl**: Johann Schrattenthaler, 89 Jahre. In **Nassereith**: Maria-Luise Huber, geb. Sonnweber, 71.



Zerbrochene Fensterscheiben und angezündete Müllcontainer – jugendliche Vandalen hinterlassen oft sehr hohen Schaden. Symbolfoto: iStock/Animafora

Wenn aus Langeweile Müll-Container brennen

Die Zahl der Delikte, die von 10- bis 14-Jährigen begangen werden, ist im Vorjahr im Bezirk Kufstein um 30 Prozent gestiegen.

Von Wolfgang Otter

Kufstein – Die Zahlen sind erschreckend und alarmierend zugleich. In der Kriminalstatistik des Bezirkspolizeikommandos Kufstein für 2020 macht besonders eine Zahl nachdenklich: Um rund 30 Prozent stiegen jene Delikte an, die von den noch strafunmündigen Zehn- bis 14-Jährigen im Bezirk Kufstein begangen worden sind. 68 (2019: 52) Taten gingen auf ihr Konto. Zehn weitere Gesetzesübertretungen wurden sogar von unter Zehnjährigen begangen. Und ein Plus von 10 Prozent gab es auch bei jugendlichen Straftätern zwischen 14 und 18 Jahren (sie sind bereits straffällig).

Die Straftaten reichen von Vandalismus bis zu Diebstählen, Drogenmissbrauch und Gewalt gegen andere Personen. Bedenklich ist dies auch, weil die Gesamtzahl der gemeldeten Delikte 2020 um 10 Prozent zurückgegangen ist.

Die Polizei kann bei den

unter 14-Jährigen kaum eingreifen, wie die stv. Bezirkspolizeikommandantin Astrid Mair berichtet. „Das sind meistens Sachbeschädigungen wie gestohlene Kennzeichen oder angezündete Container, aber weniger Gewalttaten“, sagt die Polizistin. Wobei Letzteres durchaus möglich sein kann, wie sie aus Erfahrung weiß. Das kann bis hin zur Gewalt gegen die eigenen Eltern gehen.

„Wir können bei unter 14-Jährigen nur berichten und das Jugendamt verständigen“, so Mair. Auch präventiv werde in normalen Zeiten viel gearbeitet, aber das sei aufgrund der Corona-Pandemie in Schulen nicht möglich. Es gebe auch „Kinder, die immer wieder auffallen“, sagt Mair. Die Eltern reagieren auf Anzeigen „sehr durchwachsen. Es gibt Eltern, denen es peinlich ist und die sich entschuldigen, wenn die Polizistinnen und Polizisten die Kinder heimbringen. Die versuchen sicher, das Kind auf

den richtigen Weg zu bringen“, weiß Mair. Aber es gebe auch Eltern, die überfordert oder gleichgültig seien, wie man feststellen müsse.



„Wir können nur Meldungen schreiben, versuchen aber, den Kindern durch Prävention zu helfen.“

Astrid Mair (Stv. Bezirkspolizei-Kdt.) Foto: Otter

Die Gründe für diese Entwicklung kann Mair nur vermuten, aber oft erklären die Kinder, dass ihnen langweilig gewesen sei. Ob da der Lockdown mitspielt, könne man jedoch nur vermuten.

Bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein bestätigt BH Christoph Platzgummer den

sprunghaften Anstieg der Notwendigkeit „der Unterstützung der Erziehung in Familien“. Dabei handle man immer im Sinne des Kindeswohls, aber im schlimmsten Fall müssen Kinder auch in Pflegefamilien oder Einrichtungen untergebracht werden. Laut Platzgummer und dem Jugendamt sei es „eine sehr negative Entwicklung“, die man derzeit wahrnehme.

Was die restliche Kriminalstatistik betrifft, weist sie wie erwähnt sinkende Deliktzahlen (4102, minus 10 Prozent gegenüber 2019) auf. Die Aufklärungsquote stieg zugleich auf über 60 Prozent (plus 5,8 Prozent), womit die Polizistinnen und Polizisten im Bezirk Kufstein im landesweiten Spitzenfeld landeten. Die Rückgänge der bekannten gewordenen Delikte wurden besonders bei Diebstählen und Einbrüchen verzeichnet. Ebenso bei Gewaltdelikten. Anders die Situation bei der Suchtmittelkriminalität, die stark anstieg.

Digital in der Schweiz zu Gast

Das Pillerseetal präsentiert sich beim Sport Tourismus Forum in der Schweiz.

Fieberbrunn – Das Sport Tourismus Forum in St. Gallen in der Schweiz ist seit Jahrzehnten der Treff für Entscheidungsträger aus Tourismus, Sport, Sponsoren und Medien. Beim größten digitalen Event der Branche präsentierte der TVB Kitzbüheler Alpen PillerseeTal das „Geheimnis des Steinbergkönigs“ dem interessierten Publikum.

Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitungszeit wurde im Sommer vergangenen Jahres „Das Geheimnis des Steinbergkönigs“ im Pillerseetal eröffnet. „In der Konzeption dachte natürlich noch niemand an Corona, aber es hat sich gezeigt, dass unsere Rätzel-Rallye auch 100 % Coronatauglich ist. Das hat uns im letzten Jahr tatsächlich geholfen“, erklärt TVB-Geschäfts-

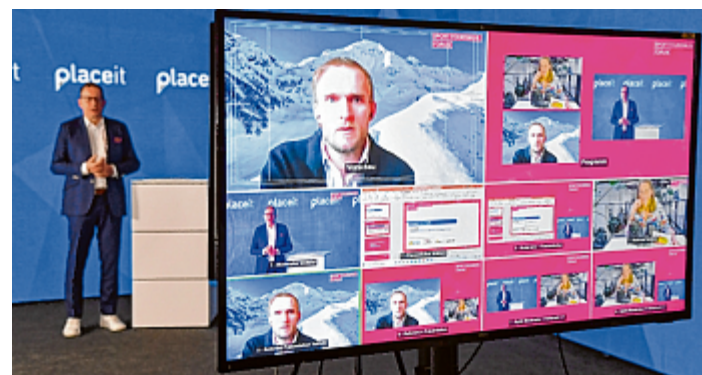
führer Armin Kuen. Als weiteren wichtigen Punkt führt Kuen an, dass die Gäste in acht Stationen des Steinbergkönigs die Highlights der Region entdecken und dadurch auch die wichtigen Leistungsträger eingebunden wurden.

Der Erfolg des Konzepts

hat sich herumgesprochen und so wurde das Pillerseetal kürzlich zum Sport Tourismus Forum in St. Gallen in der Schweiz eingeladen, um den Steinbergkönig den Entscheidungsträgern aus Tourismus, Sport, Sponsoren und Medien zu präsentieren.

Beim größten Treff dieser Art, der heuer Corona-bedingt online stattfand, stellen Geschäftsführer Armin Kuen und Kinder-Marketing-Expertin Ursula Weixlbauer-Norz dem interessierten Publikum die Kitzbüheler Alpen-Region und natürlich den Steinbergkönig – von der Entwicklung bis hin zu den ersten Erfahrungen bei der Umsetzung – vor.

„Das Sport Tourismus Forum ist ein exzellenter Platz, um sich zu präsentieren. Hier sind nur hochkarätige Vertreter der jeweiligen Branchen zu Gast und das ist für das Pillerseetal natürlich eine großartige Plattform – auch um weitere Kontakte für Kooperationen zu knüpfen“, sagt Geschäftsführer Kuen abschließend. (TT)



TVB-Geschäftsführer Armin Kuen präsentiert das Pillerseetal beim virtuellen Sport Tourismus Forum. Foto: Griefenböck